

Minimalinvasiv ist Trumpf

Mehr und mehr Patienten suchen ihren Zahnarzt heute nicht mehr nur wegen medizinisch notwendiger Behandlungen auf, sondern konfrontieren ihn mit dem Wunsch nach schöneren Zähnen und einem strahlenden Lächeln. Insbesondere wenn der Patient die Veränderung aus rein ästhetischen Gründen wünscht, stellt sich für den Behandler die Frage, ob und wie weit er als Mediziner aus ethischer Sicht den Patientenwunsch befriedigen kann und will. Für ihn gilt es abzuwägen, welche Therapiemöglichkeiten den gewünschten Erfolg gewährleisten, welche der Patient unter Berücksichtigung des Zeit- und Kostenrahmens akzeptieren wird und, sicher einer der wichtigsten Gründe, welche Vorgehensweise erfordert den geringsten Eingriff in die gesunde Zahnschubstanz.

Unter diesem Aspekt werden minimalinvasive Therapien in der kosmetisch/ästhetischen Zahnmedizin immer wichtiger. Sie sollten, fachmännisch angewandt, dem Zahnarzt die Möglichkeit geben, den Patientenwunsch nach orofazialer Ästhetik zu erfüllen, ohne dass er dabei in einen medizinethischen Konflikt gerät. Im Zuge dieser neuen Nachfragesituation rückt die Veneertechnik als eine Behandlungsmethode, die sich in den letzten Jahren besonders weiterentwickelt hat, in den Fokus. Sie bietet heute besonders vielfältige Möglichkeiten, auf die speziellen Gegebenheiten des jeweiligen Patienten zu reagieren.

Die Versorgung mit Veneers ist heute auf unterschiedlichste Weise möglich. Je nach Patientenfall können sie ganz ohne Präparation oder unter minimaler Beschleifung der Zahnschubstanz eingesetzt werden. Sie werden hauchzart vom Zahntechniker geschichtet, von einem Veneeranbieter industriell gefertigt und einsatzbereit angeliefert oder z.B. mithilfe der CAD/CAM-Technik im Labor gefräst. Es gibt Angebote in diversen Preisklassen und für jede Indikation. Von der Korrektur leichter Zahnfehlstellungen (sofern der Patient eine kieferorthopädische Behandlung ablehnt), über die Verbesserung der Zahnfarbe (falls ein Bleaching nicht den gewünschten Erfolg bringt), bis zur Schließung kleiner Lücken, wie z.B. eines Diastemas, kann der Zahnarzt mit dem Einsatz von Veneers dem Patienten minimalinvasiv eine völlig neue Ausstrahlung geben.

Die vorliegende Ausgabe der cosmetic dentistry gibt zu diesem Themenkomplex anhand von Fallberichten einen umfassenden Überblick.

Da es sich hierbei in der Regel um medizinisch nicht indizierte Maßnahmen handelt, sollte der Behandler die zur Anwendung kommende Methode unbedingt sicher beherrschen. Die Teilnahme an entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen, wie z.B. Hands-on-Kursen, kann Sicherheit im Handling und somit auch vor eventuellen Auseinandersetzungen mit Patienten geben. Die Anspruchshaltung eines Patienten, der zum einen ein überdurchschnittliches Interesse an Ästhetik hat und zum anderen eine nicht ganz billige Behandlung aus eigener Tasche bezahlt, ist nicht zu unterschätzen.

Die Veneerbehandlung ist eine auch wirtschaftlich ausgesprochen interessante Therapie, die für viele ästhetisch orientierte Praxen ein wichtiges Standbein bildet, aber auch das entsprechende Know-how voraussetzt.



Heike Isbaner



Heike Isbaner



Die cosmetic dentistry ist ab sofort auf www.zwp-online.info als E-Paper mit vielen zusätzlichen Informationen verfügbar.